

2

Mauergang

Das Mainpanorama

Der Schlossgarten entstand um 1780, etwa zur gleichen Zeit wie der Landschaftsgarten Schönbusch. Erzbischof Friedrich Carl Joseph von Erthal, wie seine Vorgänger zugleich Kurfürst des Reiches, pachtete von den Kapuzinern einen schmalen Geländestreifen und ließ eine reizvolle Promenade zu einem Pavillon - dem „Frühstückstempel“ - anlegen. Dabei wurde der Wehrgang (Mauergang) über dem Theoderichstor zum Main hin geöffnet und in einen von Weinranken beschatteten und mit Zierpflanzen bestückten Laubenweg umgewandelt.

3

Pavillon

Spiegelsaal auf der Bastion

Der klassizistische Pavillon mit seinem reizvollen Spiegelsaal markiert das Ende der Promenade. Die Anregungen hierzu stammen aus dem Süden, dessen Landschaften man für das ideale „Arkadien“ hielt - nach der kleinen, gebirgigen und sonnendurchfluteten Region auf der griechischen Peloponnes, mit der man Vorstellungen vom „irdischen Paradies“ verband. Gebäude wie der Pavillon setzen Akzente in der Landschaft und bieten reizvolle Aussichten, in diesem Fall auf den Main, das Schloss und die Stadt bis hin zum Spessart. Bis zum Bau des Pompejanums endete der Schlossgarten an dieser Stelle. Hier beginnt auch der mittelalterliche Stadtgraben, der gleichzeitig mit der Anlage des Schlossgartens in einen Landschaftsgarten umgewandelt wurde.

4

Pompejanum

Rekonstruktion einer Ausgrabung

Die Stadt Pompeji, die unter der Asche des Vulkans Vesuv im Jahr 79 n. Chr. unterging, zieht heute noch Alt und Jung in ihren Bann. So ging es auch König Ludwig I. von Bayern. Er ließ über dem Main den Nachbau